

Liste Fritz Pressespiegel KW 46 Von 11.November bis 17.November 2024

Wieso Mattle nur Zuschauer ist

Bricht der VP-Chef jetzt mit der SP, drohen Neuwahlen. Weil die FP keine Option ist.

Innsbruck - Landeshauptmann Anton Mattle (VP) tut auch in der Jagd-Affäre rund um seinen Vize Georg Dornauer (SP) das, was ihm lange zugutegehalten, mittlerweile aber zunehmend als Manko ausgelegt wird: Er wartet ab und zaudert, anstatt Klartext zu sprechen und für klare Verhältnisse zu sorgen. Dahinter steckt auch im Falle des Juniorpartners mehr politisches Kalkül als Mattles bis dato nach außen gestellte Zurückhaltung ob der Eskapaden seines Vize.

Mit Blick auf das letzte Wahlergebnis im Land bleibt Mattle schlicht nichts anderes übrig als die unleidige Zuschauerrolle. Ein kleiner warnender Zeigefinger – mehr kann sich Mattle nicht leisten. Dornauer von heute auf morgen den Sessel vor die Tür zu stellen, wäre für den VP-Landeschef riskant. Das ginge nur, würde auch die SP intern mit Dornauer brechen und Mattle folglich einen roten Nachfolger auf dem Silbertablett servieren. Ein Bruch mit der SP würde aber in Neuwahlen enden. Zumindest dann, wenn Mattle keinen Meinungsschwenk aufs Tiroler Polit-Parkett hinlegt.

Hintergrund

Rein rechnerisch ist Mattle hinsichtlich einer Zweierkoalition im Landtag limitiert. Gemäß der aktuellen Stärkeverhältnisse wäre dies nur zwischen ÖVP und SPÖ bzw. auch ÖVP und FPÖ möglich. In beiden Konstellationen hätte die Koalition 31 Mandate. 19 sind in Tirol für eine Landtagsmehrheit vonnöten.

Mattles Problem: Die SPÖ unter Dornauer hat sich bereits im Vorfeld der 2022er-Wahl der VP als Koalitionspartner angedient. Auch weil man in den großen Themenkomplexen weitgehend einer Meinung war und ist. Eine rote Triebfeder hierbei: Georg Dornauer. Er hatte zuvor nur ein Ziel vor Augen: Landeshauptmannstellvertreter werden.

Die zweite Zweierkonstellation, nämlich eine mit der FPÖ, hat Mattle in den vergangenen Jahren selbst gleich mehrmals ausgeschlossen. Nicht mit den Freiheitlichen, so sein Credo.

Blieben noch Grüne, NEOS und die Liste Fritz. Die Kleinfraktionen sind mandatsmäßig zu schwach, um im Solo mit der VP so koalieren. Bliebe nur eine Dreierkoalition übrig – ein Novum für Tirol, das Mattle und "seine" ÖVP auch nicht wollen.

Auswirkungen auf Bund

Denn eine Dreierkoalition könnte der VP bereits im Bund blühen. Die Verhandlungen laufen. Doch auch hier ist und bleibt die SP der zentrale Ansprechpartner der ÖVP. Schickt Mattle also die Tiroler Genossen wieder auf die Oppositionsbank, würde dies wohl auch die Bundes-SP wenig goutieren.



Georg Dornauer ist am Wort, LH Anton Mattle verbleibt die Zuschauerrolle. Auch in Dornauers Jagd-Affäre wiederholt sich dieses Bild. Foto: Daniel Liebl

Opposition schießt sich auf SP-Chef ein

Rücktrittsaufforderungen, Aufklärungsbedarf, Mitverantwortung: Die Jagd-Affäre von Georg Dornauer lässt die Tiroler Opposition schäumen.

Innsbruck – Beendet ein Foto die politische Karriere von Georg Dornauer? Zumindest aus Sicht der Tiroler Opposition liegt dies im Bereich des Möglichen, wenn nicht gar des Geforderten. Die Affäre um den Jagd-Ausflug mit dem Milliarden-Pleitier René Benko und einem Hotelier aus dem Bezirk Innsbruck-Land bringt Dornauer jedenfalls in massive Erklärungsnot (siehe Seiten 1 und 3). Parteiintern, aber auch extern.

Dornauer lässt bekanntlich kein Fettnäpfchen aus – das hier wird aber wohl sein letztes sein."

Markus Abwerzger (FP-Landesparteichef)

Für den Tiroler FP-Landesparteichef Markus Ab-werzger ist die Sachlage klar: "Dornauer muss erkennen, dass es aus ist." Der Anwalt und Landtagsabgeordnete gibt sich zu der Causa "schockiert": "Mit jemandem – bei aufrechtem Waffenverbot - auf die Jagd zu gehen, der wirtschaftliche Existenzen zerstört hat, ist der Tiefpunkt." FP-Generalsekretär Christian Hafenecker wertet Dornauer als "rücktrittsreif" Abwerzger geht davon aus, dass dies das letzte Fettnäpfchen gewesen sein könnte, in welches der Landeshauptmannstellvertreter getappt sei. Zumal es noch Fragen zu klären gelte.

Solche ortet auch Grünen-Chef Gebi Mair noch jede Menge: "Dornauer darf sich nicht weiter in Lügen verstricken, wie er das in einer ersten Reaktion getan hat." Mair will beantwortet wissen, ob Dornauer bei die-sem Jagdausflug selbst eine Waffe getragen und den Hirsch erlegt habe. Auch sei aufklärungsbedürftig, wer der Jagdpächter sei und ob Dornauer auf diese Jagd eingeladen wurde. Aber auch LH Anton Mattle stehe in der Pflicht, so Mair: "Ist Dornauer noch als Regierungsmitglied tragbar? In den letzten zwei Jahren hat sich Mattle vielfach weggeduckt, wenn der Hut brennt.

Ehrenerklärung gefordert

Einen Rücktritt Dornauers will Liste-Fritz-Klubobmann Markus Sint noch nicht einfordern, dafür umso mehr eine Ehrenerklärung des LH-Vize: "Er soll eine abgeben, dass er nicht geschossen hat und dass er die Spielregeln, die für alle gleichermaßen zu gelten haben, nicht gebrochen hat. Kein Politiker darf sich über die Regeln hinwegsetzen." Dass Dornauer aber zusammen mit Benko einem Jagdausflug fröne, so Sint, zeuge auch davon, dass "Dornauer jedes Gespür für die Menschen fehlt".

Klarer wird da allerdings NEOS-Landesparteichef und seit Kurzem auch Nationalratsabgeordneter Dominik Oberhofer. Den jüngsten Fehltritt könne nun "auch ein Georg Dornauer nicht mehr schönreden. Er muss sofort zurücktreten." Es sei kurios – auf Bundesebene versuche die SP Benkos Vergangenheit aufzuarbeiten, in Tirol "grinst Dornauer von gemeinsamen Fotos. Das kann es nicht sein." (mami, pn)



Auf die Krisenstimmung folgte gestern die Krisensitzung bei der SP: Elisabeth Blanik, Philip Wohlgemuth, Elisabeth Fleischanderl (v. l.).

"Das ist jetzt nur mehr zum Schaden der Sozialdemokratie"

Die illustre Rotwildjagd von LHStv. Georg Dornauer (SPÖ) mit

René Benko löst Reaktionen aus – etwa Rücktrittsforderungen.

lare Worte zur Causa kamen aus der Innsbrucker SPÖ. Vize-BM Elisabeth Mayr sagte: "Für mich ist das Maß voll. Ich bin nicht sicher, ob sich Georg Dornauer noch halten kann." Benko habe die Bevölkerung und Österreich "um so viel betrogen, wo mir als Sozialdemokrat klar sein muss, dass ich mit so einer Gesinnung lustwandeln noch auf die Pirsch gehen kann", erläuterte Mayr. Der Innsbrucker Stadtparteivorsitzende Benjamin Plach schloss sich ihr "zu 100 Prozent" an. Angesichts der beteiligten Personen und der Stellung Dornauers sei der Jagdausflug "inakzeptabel und unverständlich". Es sei ein "Level erreicht, das nur mehr zum Schaden der Sozialdemokratie ist". Plach scharfe Kritik.

"Er hat das letzte Gespür für Redlichkeit verloren"

Einen sofortigen Rücktritt fordert der Tiroler Neos-Landesparteiobmann Dominik Oberhofer: "Dieser Fehltritt bringt das Fass jetzt endgültig zum Überlaufen. Dornauer hat das letzte Gespür für Redlichkeit und Anstand verloren."

In dieselbe Kerbe schlägt auch FPÖ-Generalsekretär



Als Sozialdemokrat muss mir klar sein, dass ich mit einer Gesinnung, wie sie Benko hat, weder lustwandeln

noch auf Pirsch gehen kann.

Elisabeth Mayr, Vizebürgermeisterin von Innsbruck (SPÖ)



Christian Hafenecker, Das Verhalten von "Benko-Intimus Dornauer" sei "unter keinen Umständen mehr tolerierbar". FP-Landesparteichef Markus Abwerzger zeigt sich "schockiert". "Es ist bekannt, dass Dornauer kein Fettnäpfchen auslässt. Das wird aber wohl sein letztes sein", sagt er, "mit jemandem – bei aufrechtem Waffenverbot auf die Jagd zu gehen, der wirtschaftliche Existenzen zerstört hat, ist der Tiefpunkt". Auch das SPO-Naheverhältnis zu Benko sei "massiv aufklärungswürdig". "Warum lädt der Pleitier den SPÖ-LHStv. ein und woher kommt das Geld dafür?", fragt er sich.

Liste Fritz-Klubobmann Markus Sint ist "erschüttert": "Im ersten Moment habe ich an einen schlech-

ten Scherz zu Faschingsbeginn gedacht. Doch das ist nun ein Schlag ins Gesicht all jener, die unter dem von Benko verursachten Milliarden-Konkurs leiden. Es fehlt ihm hier jegliches Gespür für die Menschen." Sint halte wenig davon, bei jedem Ereignis sofort von einem "Skandal" zu reden, aber er halte viel davon, für "Aufklärung" zu sorgen. "Und diese ist LHStv. Dornauer jetzt den Tirolerinnen und Tirolern schuldig". verdeutlicht Sint.

Die Grünen fordern von Dornauer klare Antworten

Laut Tirols Grünen-Chef Gebi Mair "brennt der Hut". Dornauer dürfe sich "nicht weiter in Lügen verstricken", wie er das in seiner ersten Reaktion gegenüber der "Krone" getan habe. Mair fordert Antworten ein: "Diese dürfen jedoch nicht lauten, dass nur sein Hut bei der Jagd war, nicht Georg Dornauer selbst." Antworten müsse jedenfalls auch LH Anton Mattle (OVP) liefern.

Auch die Tiroler Grünen-NR Barbara Neßler wähnte einen "klaren Gesetzesbruch", sollte es sich tatsächlich um eine Jagd bei bestehendem Waffenverbot gehandelt haben. J. Steiner

Dornauer stürzt SPÖ in die Krise

SPÖ-Chef will im Parteirat Vertrauensfrage stellen, Innsbrucker SPÖ einstimmig für Rücktritt.

Innsbruck – Statt die Sache rasch zu klären, ringt die Tiroler SPÖ um eine Entscheidung, wie es mit ihrem Parteivorsitzenden Georg Dornauer weitergeht. Nach dessen Jagdausflug in die Steiermark mit dem gescheiterten Milliardeninvestor René Benko ist das Vertrauen in Dornauer am Boden. Er selbst denkt nicht an Rücktritt, der Landtagsklub hat ihn gestern jedoch dazu aufgefordert, im Landesparteirat am Montag die Vertrauensfrage zu stellen.

Bundesparteiobmann Andreas Babler bezeichnet die Kritik an Dornauer "mehr als nachvollziehbar". Wenn Dornauer die Vertrauensfrage stelle, werde sich zeigen, ob er in Tirol noch Rückhalt hat. Gebe es strafrechtliche Verfehlungen, sei die Sache ohnehin klar. Babler erwartet

sich "zeitnah" eine "sehr klare Entscheidung".

Die Krise in der SPÖ trifft die schwarz-rote Landesregierung mit voller Wucht. Für Landeschef Anton Mattle (VP) ist es für eine stabile Zusammenarbeit mit dem Koalitionspartner notwendig, dass der Landtagsklub noch hinter dem Parteichef steht. Der SPÖ-Landtagsklub verständigte sich schließlich auf ei-

nen Minimalkompromiss. Sollte ein im Raum stehender Misstrauensantrag der Opposition gegen Dornauer in der heutigen Landtagssitzung eingebracht werden, wird die SPÖ dagegenstimmen. FPÖ, Liste Fritz, Grüne und NEOS verhandelten am Dienstag darüber, ob sie eine Abberufung beantragen.

Innsbrucks SPÖ hat sich gestern einstimmig für den so-

fortigen Rücktritt Dornauers von allen seinen Ämtern und einen vorgezogenen Parteitag ausgesprochen. "Es geht darum, die SPÖ Tirol politisch und personell neu aufzustellen – mit integren Personen in der Regierung und an der Spitze unserer Landespartei", betont SP-Vizebürgermeisterin Elisabeth Mayr. (pn, mami)

Mehr auf den Seiten 2, 3

Der auf allen Hochzeiten tanzt(e)

Vertrauensfrage hin, Misstrauensantrag her: Georg Dornauers Polit-Karriere steht am Scheideweg. Nach der Jagd-Affäre kämpft der SP-Landeschef und Landeshauptmannstellvertreter um seine Zukunft. Auch im Landtag.

Von Peter Nindler und Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Es sind entscheidende Tage für Landeshauptmannstellvertreter und SP-Landeschef Georg Dornauer. Die zentrale Frage: Zieht das Jagd-Foto, das den mit einem Waffenverbot belegten Dornauer in einem steirischen Jagdrevier vor einem erlegten Hirsch und mit Milliarden-Pleitier René Benko zeigt, einen vorläufigen Schlussstrich unter die bisher steile Polit-Karriere des Sellrainers?

Im heute und morgen tagenden Landtag könnte die Opposition nicht nur Dornauer das erste Mal ins Schwitzen bringen, sondern auch die Haltbarkeit der VP-SP-Koalition auf den Prüfstand stellen. Zwischen FPÖ, Grünen, Liste Fritz und NEOS wurde gestern eifrig um die Einbringung eines Misstrauensantrages gegen Dornauer verhandelt. Fix ist dieser nicht. Noch nicht. Die Opposition will Landeshauptmann Anton Mattle und den SP-Klub nicht aus der Verantwortung entlassen. Beide Koalitionspartner sollen selbst bis heute Vormittag entscheiden, ob und wie Dornauers Allüren und Affären noch länger mit dem Amt eines LH-Vize zu vereinen seien. Ausschließen wollen es die Damen und Herren von der Oppositionsbank aber auch nicht, heute oder morgen Dornauer doch noch das Misstrauen auszusprechen. Zumindest für die heutige Fragestunde am Beginn der Landtagssitzung hat sich Dornauer schon einmal vorsorglich entschuldigen lassen.

Minimalkompromiss in SPÖ

Die SPÖ ist seit Montag auf Tauchstation und scheut die Öffentlichkeit. Sie ringt intern um eine Linie, das deutet auf eine große Zerrissenheit unter den Genossen hin. Klar war seit dem Vormittag, dass der Tiroler SPÖ-Chef spätestens beim Landesparteirat die Vertrauensfrage stellen muss. Die von Landeshauptmann Mattle geforderte Klarstel-











Dornauer hier, Dornauer da: Mit Innsbrucks Vizebürgermeisterin Elisabeth Mayr hat es sich wohl ausgetanzt, ob der begeisterte Hobby-Musiker weiter im Spiel bleibt, ungewiss. Kabarettist Markus Koschuh hat jedenfalls seinen Spaß am Polit-Kasperltheater. Mit Freundin Alessia Ambrosi ging Dornauer zuletzt am Gardasee in die Luft. Fotos: Böhm, Instagram/alessiaambrosi (2), Daniel Schönherr, Falk, Haas, APA/Schlager

lung, wie die SPÖ jetzt zu ihrem Parteiobmann steht, beantwortete der SPÖ-Landtagsklub mit einem Minimalkompromiss. Ein allenfalls von der Opposition gestellter Misstrauensantrag wird von der SPÖ nicht unterstützt.

Innsbrucks SPÖ ist hingegen für den sofortigen Rücktritt Dornauers. Der Rückhalt für den unter Beschuss geratenen Dornauer schwindet, die SPÖ-Spitzen wollen kein Risiko eingehen. Man wisse ja nicht, was noch komme.

Denn es ist ein offenes Geheimnis, dass die gemeinsame Jagd in der Steiermark nicht das einzige Zusammentreffen von Dornauer und Benko war. Drehscheibe für die Treffen war das Hotel von Dornauers Jagdfreund, der auch zugegeben hat, den Hirsch geschossen zu haben. Auch in Benkos Refugium am Gardasee soll es zu regelmäßigen Treffen mit Dornauer und dessen Lebensgefährtin, der italienischen Abgeordneten Alessia Ambrosi, gekommen sein.

Was bei einem Misstrauensantrag gilt

Misstrauensantrag: Die Landesregierung als Kollektiv sowie ihre einzelnen Mitglieder stehen dem Landtag gegenüber in der Verantwortung. Der Landtag kann per Beschluss der gesamten Regierung, aber auch nur einzelnen Mitgliedern (mit einfacher Mehrheit) das Misstrauen aussprechen. Ein solcher Antrag kann jederzeit eingebracht werden, muss jedoch von mindestens einem Drittel der Abgeordneten unterfertigt sein.

Lärmschutz für Silz wird heute vorgestellt

Silz - Heute Abend um 19 Uhr werden im Silzer Mehrzwecksaal die Lärmmessungen und die Visualisierung der ÖBB-Lärmschutzmaßnahmen vorgestellt. Bereits im Vorfeld meldet sich Markus Sint von der Liste Fritz zu Wort, der sich seit Jahren für diese Maßnahmen auf Landesebene einsetzt: "Wer für einen zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke ist, muss auch den Schutz der Gesundheit sicherstellen." (TT)

FPÖ fordert sofortige Neuwahlen

Dornauer zeige "null Einsicht", Grüne sehen "Regierungs-Hängepartie" durch SPÖ.



FP-Chef Markus Abwerzger goutiert die Regierungstaktik nicht. Foto: Liebl

Innsbruck – Für den Chef der Tiroler Freiheitlichen, Markus Abwerzger, könne die Antwort auf den Sidestep von Dornauer nur Neuwahl lauten: "Landeshauptmann Anton Mattle wollte Stabilität – diese Stabilität ist aber mit der SPÖ überhaupt nicht mehr gewährleistet." Denn dass Dornauer sein Landtagsmandat nicht aufgeben will und außer dem fehlenden Parteirückhalt keinen Rücktrittsgrund ortet, sei für Abwerzger nichts anderes als "eine parteiinterne Kampfansage. Die Partei versinkt in interne Grabenkämpfe und ist nicht mehr regierungsfähig."

Nicht viel anders urteilt Grünen-Klubobmann Gebi Mair: "Dornauer hat nach wie vor das Sagen. Die SPÖ reißt damit die Landesregierung ins Chaos." Nachdem Dornauer erst mit 18. Dezember aus der Regierung ausscheiden wolle, drohe "eine Hängepartie über einen Monat". Das wiederum schade der Politik und damit auch allen TirolerInnen, so Mair: "Wenn Mattle seine Beteuerungen ernst meint, dass Stabilität in der Regierung wichtig sei, dann muss er sofort für Ordnung sorgen oder feststellen, dass seine schwarz-rote Regierung gescheitert ist."

Auch Liste-Fritz-Parteiobfrau Andrea Haselwanter-Schneider attestiert Dornauer fehlendes Unrechtbewusstsein: "Man muss wissen, wie man sich in der Öffentlichkeit präsentiert." (mami, pn) ie Ereignisse im Tiroler Landtag überschlugen sich gestern. Unmittelbar nach der Dornauer-Erklärung um 11 Uhr brachte die Opposition zu Mittag einen Misstrauensantrag gegen den amtierenden LHStv. ein. Dieser wird heute keine Mehrheit finden – wenn die SPÖ geeint ist.

Mindestens 12 Abgeordnete müssen für einen Misstrauensantrag unterschreiben. FPÖ, Neos, Grüne und Liste Fritz kamen gestern zusammen auf 15 Abgeordnete. Sie peilten eine Abstimmung noch am gleichen Tag an mit dem Kalkül, dass Teile der von Dornauer verärgerten SPÖ möglicherweise mitgehen. Eine einfache Mehrheit mit 19 Stimmen würde damit in Reichweite liegen. SP-Vize-Landtagspräsidentin Elisabeth Blanik wollte zumindest vorher noch den SPÖ-Landesparteivorstand abwarten.

Damit stieß sie bei VP-Klubchef Jakob Wolf auf offene Ohren. Auch er hatte sich dafür ausgesprochen, die Abstimmung über den Misstrauensantrag ans Ende der Tagesordnung zu verlegen, also auf Donnerstagabend. Bei der Abstimmung hielt die Koalition aus SPÖ und ÖVP, gemeinsam wur-

Misstrauensvotum: SPÖ stellt sich vor Dornauer

Bis zum Budgetlandtag im Dezember soll ein geordneter

Übergang auf den neuen Tiroler SPÖ-Chef sichergestellt werden



LHStv. Georg Dornauer wohnte nach seinem Presse-Statement dem Tiroler Landtag bei

de der Zeitpunkt festgesetzt.

Begründet wurde vom SP-Landtagsklub die Ablehnung des Misstrauensantrages mit dem Argument, "dass die politische Stabilität" nicht gefährdet werden dürfe und eine geordnete Übergabe des bisher vom 1. LHStv. wahrgenommenen Verantwortungsbereichs dafür von höchster Wichtigkeit sei. Einen anderen Weg als den skizzierten mit dem ausschließlichen Ziel, politisches Kleingeld zu machen,

wolle und werde man sich von der Opposition nicht diktieren lassen, betont der SPÖ-Landtagsklub.

Dornauer habe man bereits im Vorfeld seines Rücktritts die Unterstützung versagt. Philipp Neuner

S PÖ-intern formt sich bereits Widerstand. Der "Schritt zur Seite" geht manchen in der Partei nicht weit genug. Elisabeth Blanik etwa sah im Wechsel auf die Abgeordnetenbank "Realitätsverweigerung".

Klar und deutlich reagiert die FPÖ. Für Tirols Parteichef Markus Abwerzger "war das eine parteiinterne Kampfansage, kein Rücktritt ist erfolgt und Dornauer zeigt absolut keine Einsicht", poltert er, "die SPÖ in Tirol und im Bund ist ein Scherbenhaufen, nicht regierungsfähig." Er fordert "sofortige Neuwahlen in Tirol".

Hart ins Gericht geht auch Tirols Grünen-Chef Gebi

"Er zeigt absolut keine Einsicht"

Die Entscheidung von LHStv. Georg Dornauer (SPÖ) schlägt hohe Wellen

Mair: "Bei Dornauer wundert mich nichts mehr. Seine heutige Erklärung gleicht seiner politischen Bilanz." Eine "Hängepartie" drohe, nachdem Dornauer angekündigt hatte, erst im Dezember-Landtag als LHStv. übergeben zu wollen.

"Was wir derzeit erleben, ist ein massiver Verlust an Glaubwürdigkeit und Vertrauen in die Politik. Das ist ein massiver Schaden für alle", betonten Liste Fritz-Parteiobfrau Andrea Haselwanter-Schneider und Liste Fritz-Klubobmann Markus Sint. Dornauer sei immer wieder durch seine Eskapaden unangenehm aufgefallen. "Auch seine Erklärung beweist, dass er kein Unrechtsbewusstsein hat." js



Georg Dornauer hat sich die Suppe selbst eingebrockt. Dass er diese nicht auslöffeln will, sagt alles aus. Er ist auf jeden Fall beratungsresistent.

Andrea Haselwanter-Schneider, Liste Fritz

Opposition rechnet mit Dornauer ab

Misstrauensantrag wurde abgelehnt. Opposition übte harsche Kritik nicht nur am scheidenden SP-Chef.

Innsbruck - FPÖ, Liste Fritz, Grüne und NEOS nützten den Misstrauensantrag gegen den nach einem Jagdausflug mit René Benko unter Beschuss geratenen Landeshauptmannstellvertreter Georg Dornauer für eine Generalabrechnung mit der schwarz-roten Landesregierung. Der Antrag wurde mit den Stimmen der schwarzroten Koalition abgelehnt. Dornauer rechtfertigte sich einmal mehr damit, dass er kein Gesetz gebrochen habe. Sein Landtagsmandat wird Dornauer jedoch annehmen. Und das sorgt in der SPÖ nach wie vor für Rumoren.

ger an der Parteispitze und in der Landesregierung, Philip Wohlgemuth, geht davon aus, dass Dornauer nur bis zu einer beruflichen Neuorientierung sein Mandat ausüben wird. Der Klub würde wie bisher eine gemeinsame Linie vertreten und das gelte naturgemäß auch für Dornauer. (pn. mami)

Sein designierter Nachfol-

Mohr ouf Coito 1



Die Speicherbau-Pläne der Tiwag im Platzertal polarisieren – auch, weil dafür Wasser aus dem Ötztal abgeleitet werden müsste.

Viel Kleingeld rund um ein Milliardenprojekt

Der geplante Kraftwerksausbau Kaunertal elektrisierte gestern erneut den Tiroler Landtag. Zum x-ten Mal. Wie das Projekt selbst, drehten sich die Politiker im Kreis.

Von Manfred Mitterwachauer

Innsbruck - Tirol will die Energiewende schaffen. Im Jahr 2050. Dann soll und muss Tirol energieautonom sein. Die Wasserkraft stellt dabei den zentralen Eckpfeiler dar. Und damit auch der Ausbau des bestehenden Kraftwerks Kaunertal zu einem Pumpspeicherkraftwerk. Ein gut 2,3 Milliarden Euro teures Projekt, das seit Jahren umstritten ist und bekämpft wird. Auch weil die Tiwag auf den Wasserableitungen aus dem Ötztal (Venter und Gurgler

Der Landtag soll etwas beschließen, was der Landeshauptmann schon in Auftrag gegeben hat?"

(Klubobmann Grüne)

Man darf die Planung solcher Projekte nicht einfach einem Unternehmen überlassen."

Alexander Gamper (Landtagsabgeordneter FP)

Ache) beharrt. Trotz negativer Volksbefragung in Sölden, zuständige LHStv. Josef Geistrotz Anweisung von Landeshauptmann Anton Mattle (VP). Die Debatte war wieder aufgekocht, weil – wie die TT berichtete - der Landesenergieversorger das Projekt gesplittet bei der Umweltbehörde (neuerlich) eingereicht hat und folglich der zweite Projektteil weiter auf den Wasserableitungen aufbaut.

Grund genug für Grünen-Klubobmann Gebi Mair, gestern in der Aktuellen Stunde des November-Landtags die Glaubwürdigkeit der schwarz-roten Landesregierung zu hinterfragen: "Die Ötztaler haben sich auf das VP-Versprechen verlassen." Die nun bekannt gewordenen Vorhaben seien nichts anderes als "ein Schlag ins Gesicht der Bevölkerung".

Kritik an den Mega-Kraftwerksplänen gibt es an vielen Fronten. Eine ist der Natur-

schutz - für den Speicher im Platzertal müsste ein Hochmoor weichen. Auf dieses Spiel will sich Umwelt-Landesrat René Zumtobel (SP) aber erst gar nicht einlassen, auch nicht auf eine Glaubwürdigkeitsdebatte: "Wer sich zu 'Tirol 2050' bekennt, wird sich auch zu einem Weg zu diesem Ziel bekennen müssen - ohne Wasserkraft wird es nicht gehen." Und die Energiewende gegen den Naturschutz auszuspielen, sei zu durchsichtig: "Solche Projekte gehen nicht ohne Eingriffe in die Natur."

Politik besteht aus Kompromissen, nicht nur aus Ideologie. Populismus ist keine Energiepolitik."

Josef Geisler (LHStv., ÖVP)

Nicht überall, wo Wasserkraft draufsteht, steckt auch ein sinnvolles Projekt drinnen."

Markus Sint (Klubobmann Liste Fritz)

Das sieht der für Energie ler (VP) ähnlich. Die Ötztaler bräuchten sich nicht zu grämen: "Ihnen wird das Wasser nicht abgegraben."

Liste-Fritz-Klubobmann Markus Sint wertet diese Versprechen angesichts der neuesten Tiwag-Pläne schlicht als "Lüge". Ünd er verspricht der ÖVP, sollte sie nicht das Tiwag-Ruder herumreißen, Folgendes: "Der Widerstand im Ötztal wird nicht aufhören. Ihr werdet euch eine blutige Nase holen."

Umplanungen fordert auch die FP ein. "Die Bevölkerung muss in grundlegenden Entscheidungen eingebunden werden." Man dürfe die Planung derartiger Projekte nicht ausschließlich der Tiwag überlassen. VP-Klubobmann Jakob Wolf griff Geislers Versprechen auf: "Die Ableitungspläne sind der Tiwag abgedreht worden."

Wohlgemuth: Dornauer muss sich SP-Klub unterordnen

Misstrauensantrag abgelehnt. Gibt sich scheidender SP-Chef mit Hinterbänkler-Rolle zufrieden? Klub drängt auf baldigen Mandatsverzicht.

Von Peter Nindler und Manfred Mitterwachauer

Innsbruck – Georg Dornauer bleibt bis 18. Dezember Landeshauptmannstellvertreter, aber für die gestrige Landtagssitzung hat er sich zunächst einmal entschuldigt. Als es dann am späten Nachmittag um ihn und den Misstrauensantrag der Opposition ging, saß er wieder auf der Regierungsbank. Zur Überraschung einiger Mandatare. FPÖ, Liste Fritz, Grüne und NEOS brachten diesen ein, der jedoch mit den Stimmen der schwarz-roten Regierungskoalition abgelehnt wurde. Eher notgedrungen, weil Dornauers Nachfolger in der Partei und in der Regierung Philip Wohlgemuth noch um Zeit für den Wechsel gebeten hat. Teile von SPÖ und ÖVP hätten Dornauer nämlich am liebsten sofort seiner Funktion enthoben.

Der vierwöchige Paarlauf von Dornauer und Wohlgemuth wird vor allem für die SPÖ zur Herausforderung. Man hat dem scheidenden SPÖ-Chef noch zugestanden, einige Projekte abzuschließen, danach wird er jedoch in den Landtag einziehen. Wie soll das funktionieren? "Dornauer ist dann einfaches Klubmitglied. Wie schon jetzt wird im Vorfeld von Entscheidungen breit diskutiert, aber schlussendlich eine gemeinsame Linie vertreten", betont Wohlgemuth. Er geht von einer guten Zusammenarbeit mit seinem Vorgänger aus, aber er müsse sich dem Teamgedanken im Landtagsklub unterordnen.

Der einstimmig zum geschäftsführenden SPÖ-Vorsitzenden nominierte Wohlgemuth geht aber davon aus, dass Dornauer nur temporär sein Mandat ausüben werde. "Er hat uns versichert, dass dies nur bis zu einer notwendigen beruflichen Neuorientierung der Fall sein wird." Was die Regierungsarbeit betrifft, will sich Wohlgemuth naturgemäß bereits eng mit Georg Dornauer abstim-Wohlgemuth schon seit Ta gen in engem Austausch.



Wünschte seinem Nachfolger Philip Wohlgemuth (I.) gestern im Landtag alles Gute: Georg Dornauer.

Die politische Achillesferse bleibt aber nach wie vor das Landtagsmandat. Dornauer steht dieses zu. Da kann der SP-Klub kopfstehen. Verbleibt der Sellrainer länger, als dem Klub lieb ist, könnte man ihm mit einem Klubausschluss drohen. Dornauer wäre dann ein "wilder Abgeordneter". Davor dürfte aber auch die VP warnen. 19 Mandate sind für eine Mehrheit im Landtag vonnöten, VP und SP halten derzeit 21. 20 wäre bei heiklen Themen schon ein recht "knappes Höschen".

Dornauer sei im Klub jedoch "isoliert", hatte ŚP-Grande-Dame Elisabeth Blanik noch am Mittwoch getönt. Wird Dornauer also bis auf Weiteres von der Klubarbeit entbunden? Üblicherweise schickt der Klub die Abgeordneten in die einzelnen Arbeitsausschüsse des Landtags. Diese arbeiten Themen für den Klub auf, erledigen sozusagen die parlamentarische Knochenarbeit, referieren im Landtag Anträge, rücken für Debattenbeiträge aus. Wird Dornauer davon befreit? Auf Dauer men. Mit LH Anton Mattle ist würde auch das eine Belastung für den Klub darstellen.



Er hat uns versichert, dass dies nur bis zu einer beruflichen Neuorientierung der Fall sein wird."

Philip Wohlgemuth (designierter SP-Landeschef)

nicht gerade viel für eine Regierungspartei. Eine weitere Frage, wenngleich eher von symbolischer denn inhaltlicher Bedeutung: Wo wird Dornauer im Landtag Platz nehmen? Die erste Reihe ist in der Regel für Klubobleute und gewichtige MandatarInnen reserviert. Mutiert Dornauer gar zum politischen "Hinterbänkler"? Auch das ist möglich.

Im Landtag begründete Dornauer gestern über acht Minuten, wie es zum Benko-Sieben MandatarInnen sind Treffen kam, was dahinter- Dank, wir sehen uns."

steckt und wie sehr er seine Regierungsarbeit vermissen werde. Die Art und Weise, wie Dornauer das tat, war für Landtags-Zaungäste großes Kino. Kennen gelernt will er Benko erst haben, als dieser bereits "am Weg nach unten war und vor einem Scherbenhaufen stand". Dass er letztlich bei Benko "stehengeblieben ist, war ein Fehler" doch seine gute Kinderstube habe ihm das geboten. Andere Politiker (aller Couleurs) hätten Benkos Nähe indes zu dessen Hoch-Zeit gesucht wie Benkos legendäre Törggele-Abende in Wien. Er, so Dornauer, habe vielmehr in alle Menschen "reingehört". Am Hof dem Jungbauer, an der Bar dem Kellner bis hin zum Unternehmer.

Geschenke habe er keine angenommen, betonte Dornauer bewusst. An Einladungen zu Essen erkenne er keinen Bereicherungsvorsatz. Und was die Hut-Debatte bei der steiermärkischen Jagd betrifft, so wiederholte er erneut: "Ich habe das Recht nicht gebrochen." Seinen Abgang habe er mit Mattle "mit Handschlag besiegelt". Sagte es und ging: "Herzlichen

35-Millionen-Euro-Kredit sorgt für heftige Debatten

Innsbrucker Gemeinderat stimmte mehrheitlich für Darlehensaufnahme. 20 Mio. werden noch heuer benötigt. Opposition übt teils harsche Kritik.

Von Michael Domanig

Innsbruck - Das Budget für 2025 wird zwar erst am 12./13. Dezember beschlossen. Die brisante Finanzlage in Innsbruck beschäftigte den Gemeinderat erwartungsgemäß aber bereits gestern intensiv. Im Mittelpunkt stand die Aufnahme eines Kommunaldarlehens über 35 Mio. Euro bei der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, die mehrheitlich beschlossen wurde (gegen die Stimmen von FPÖ und Neuem Innsbruck, bei Enthaltungen von Liste Fritz und ALi).

20 Mio. Euro davon sind bereits heuer nötig, nicht für neue, sondern für bereits beschlossene Projekte, wie Bürgermeister und Finanzreferent Johannes Anzengruber (JA) klarstellte: Schwerpunktmäßig betreffe das etwa die Sanierung und Erneuerung von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen (u. a. Campus Arzl), Sportanlagen (u.a. Igler Eiskanal) oder "Schutz und Sicherheit", von Investitionen in die Feuerwehr-Infrastruktur bis zum Lawinendamm.

Warnungen der Opposition

Anzengruber verwies darauf, dass der Gemeinderat bereits Ende 2023 beschlossen habe, 2024 40 Mio. Euro an Schulden aufzunehmen. Letztlich seien es nun 20 Mio. weniger. Man habe entschieden, den Kredit möglichst spät aufzunehmen, um Zinsen zu sparen.

Die weiteren 15 Mio. Euro betreffen freilich bereits 2025: Hier sei die Projektliste noch zu beschließen, sagt Anzengruber, die Neugestaltung des Bozner Platzes sei aber ebenso darunter wie weitere Investitionen, um den "Rückstau" bei der Schul- und Kindergarteninfrastruktur aufzuholen.

Insgesamt sieht der Budgetentwurf für 2025, wie berichtet, bis zu 59 Mio. Euro an neuen Schulden vor, um ge-



Ohne Fremdfinanzierung geht bei Investitionsvorhaben in absehbarer Zeit nichts. 2025 sind bis zu 59 Mio. Euro an neuen Schulden geplant. Foto: Böhm/TT



plante Investitionen stemmen zu können.

Teile der Opposition übten harsche Kritik: Dass noch vor Beschluss des 2025er-Budgets 15 Mio. Euro an Darlehen für 2025 abgesegnet werden, ließ Stadtrat Markus Stoll (Neues Innsbruck) den Kopf schütteln. Generell frage er sich, "wo die Reise hingeht". Er verwies darauf, dass die Liquidität der Stadt nur noch durch Kassenstärker (ähnlich einem Überzugsrahmen) gesichert werden könne - und darauf, dass der Negativsaldo bei der operativen Gebarung am

Ende statt prognostizierter 6,6 Mio. Euro gar 10 bis 11 Mio. betragen könnte. Denn vom Bund kommen noch weniger Ertragsanteile als erwartet.

"Bedenklich" findet FPÖ-Klubobfrau Andrea Dengg die Gesamtlage. Sie verwies neben den nun beschlossenen auch auf die weiteren bereits geplanten Schulden, "die wir nächstes Jahr wohl scheibchenweise als Nachtragskredite serviert bekommen".

In einer Debatte, die in weiten Teilen von kontroverser "Vergangenheitsbewältigung" geprägt war – bis hin zur seinerzeitigen Kostenexplosion bei der Patscherkofelbahn –, betonten die VertreterInnen der Dreierkoalition (JA, Grüne, SPÖ) erneut die Notwendigkeit der beträchtlichen Schuldenaufnahme: Man schaffe dafür "Vermögen, das dem Gemeinwohl dient", und tätige wichtige Investitionen in die Zukunft, meinte Vize-BM Elisabeth Mayr (SPÖ) etwa mit Blick auf den Bildungsbereich.

Streit über Platzbenennung

Der Name "Raiffeisen" fiel im Gemeinderat gestern aber auch völlig abseits der Kreditaufnahme oft: Wie berichtet, hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG im Zuge des laufenden Neubaus des "Raiqa"-Quartiers darum angesucht, die Adressen Adamgasse 3 bis 7a in Raiffeisenplatz 1 bis 4 umzubenennen. Das wurde am Ende mit breiter Mehrheit auch so beschlossen.

Dagegen formierte sich allerdings eine eher ungewohnte Allianz aus Neuem Innsbruck, KPÖ und ALi: Die Stadtpolitik habe sich grundsätzlich dazu verpflichtet, neue Straßen und Plätze vorrangig nach Frauen zu benennen, erklärte Renate Krammer-Stark (Neues Innsbruck). Aktuell sei das nur bei 3,5 % der Verkehrsflächen der Fall. Die Vertreterin der VP-Liste und ehemalige Grüne sprach gar von einem "Kniefall vor einem Konzern".

SPÖ-Klubobmann Benjamin Plach plädierte dafür, "die Kirche im Dorf zu lassen". Die grundsätzliche Linie, bei Platzbenennungen Frauen vorzuziehen, behalte man bei. In diesem Fall handle es sich um reinen Privatgrund, landläufig habe man auch bisher schon von "Raiffeisenpassage" gesprochen. Wie Vize-BM Georg Willi (Grüne) verwies Plach zudem auf die "massive Aufwertung" des Areals durch das "Raiqa"-Projekt und vielfältigen "öffentlichen Mehrwert".



Tiroler Politik kurz notiert

Das idyllische Platzertal soll mit Wasser aus dem Ötztal geflutet werden – mittels einer 120 Meter hohen Staumauer. Zum Vergleich: Der Wiener Stephansdom misst 136 Meter in der Höhe.



"Dornauer ist teuerster Spaziergänger Tirols"

Tiroler Ex-SPÖ-Chef blieb Landtag fern, erst Misstrauensvotum

lockte ihn an: Grüne sauer. Kaunertal-Kraftwerk wieder im Fokus.

ährend Tirols SPÖ-Chef und 1. LHStv. Georg Dornauer am Mittwoch nach seiner "persönlichen Erklärung" dem Landtag einen Besuch abstattete, glänzte er gestern durch Abwesenheit - erst zur Debatte über den Misstrauensantrag gegen ihn kreuzte er auf. "Dornauer ist der teuerste Spaziergänger Tirols. Für 17.000 Euro Gehalt macht er am ersten Tag blau", spottete der Chef der Grünen, Gebi Mair.

Als "weißer Elefant" war er dennoch permanent anwesend. Intensiv wurde in Zwiegesprächen darüber gerätselt, welcher Teufel ihn geritten haben könnte, mit dem größten Pleitier Österreichs auf Jagd zu gehen – und das auch noch bei einem aufrechten Waffenverbot. Und wer aus welchen Gründen das "Krone"-Foto geleakt haben könnte...

So mancher versuchte sich an einem Psychogramm für den "zur Seite getretenen" Dornauer und diagnostizierte ihm Abgehobenheit, Realitätsverlust bis hin zu Größenwahn – vor allem, seitdem "Dorf-Bürgermuckel Schorsch" sein vielleicht größtes Ziel, das Amt des 1. LH-Vize, erreicht hat.

Die SPÖ habe aufgrund gut gefüllter Giftschränke in Form peinlicher und kompromittierender Bilder und Videos die Notbremse gezogen, lautete eine weitere Erklärung. Es sei lediglich eine Frage der Zeit gewesen, bis ein "Partei-Supergau" wie der jetzige eintritt. Die Mitglieder des SPO-Landtagsklubs haben jedenfalls harte Zeiten hinter und vor sich, denn ausgestanden ist die Sache noch lange nicht auch wenn der Misstrauensantrag gegen ihn gestern Abend Schiffbruch erlitt.

Aufklärung in der "Causa Prima" fordert NR Barbara Neßler (Grüne). Sie bringt eine parlamentarische Anfrage an das Innenministerium ein. "Wir wollen dadurch klare Antworten erhalten, ob Dornauer tatsächlich rechtswidrig gehandelt hat. Niemand soll es sich selbst richten können, schon gar nicht Spitzenpolitiker", verdeutlicht sie.

icht anwesend war gestern den ganzen Tag über auch LH Anton Mattle (OVP). Er ließ sich wegen eines Eusalp-Treffens entschuldigen – was ihm den Vorwurf von Grünen-Chef Mair einbrachte, den Landtag nicht ernst zu nehmen. "Es schadet der Glaubwürdigkeit der Landesregierung, wenn die Spitze bei einem so wichtigen Thema wie dem Ausbau des Kraftwerks Kaunertal nicht anwesend ist." Schließlich handle es sich um ein Projekt im Ausmaß von zwei Milliarden Euro. So viel Geld ließe sich wesentlich besser in alternative Technologien investieren. "Das würde viel schneller zu Ergebnissen führen als ein Kraftwerk, das in 22 Jahren vielleicht fertig wird", erklärte Mair.

Völlig konträr wurde die Frage diskutiert, ob der von LH Mattle ausgegebene Stopp für die Ausleitung der Venter und Gurgler Ache für das Kraftwerk bei der Tiwag überhaupt angekommen ist. "Die Tiwag behauptete über Jahrzehnte, ohne das Wasser aus den Bächen sei das Kraftwerk nicht wirtschaftlich zu betreiben. Jetzt soll es plötzlich doch möglich sein. Einer von beiden hält uns am Schmäh", sagte Liste-Fritz-LA Markus Sint. Er tippt auf LH Mattle. "Das Vorhaben 'Ausbau Kaunertal' bleibt in seinem Gesamtumfang völlig unverändert, es wird lediglich in zwei Ausbaustufen umgesetzt", hält der Tiwag-Anwalt fest. Also doch Otztaler Wasser für das Kaunertal?

LH Mattle habe das Projekt zurück an den Start geschickt, betonte VP-Klubchef Jakob Wolf: "Es wird keine Ableitungen, wie vor 15 Jahren geplant, geben."

Tatsache ist: Die Tiwag besitzt immer noch die Rechte am Ötztaler Wasser. Und: Die ÖVP hat im Ötztal zuletzt massiv an Wählerstimmen verloren...

Jasmin Steiner/Philipp Neuner

Das "Nein": Kritik

Kritik an Negativ-Bescheid zu Unterbürg-Volksbefragung; Bgm. Seiwald verteidigt die Entscheidung.

VON NIKOLAUS KOGLER

ST. JOHANN. Wie berichtet wurde per Bescheid der Marktgemeinde St. Johann eine Volksbefragung zur Umwidmung in Unterbürg (Landwirtschafts- zu Gewerbeflächen, Anm.) abgelehnt. Die Frage (eingebracht von den Freunden des Niederkaisers) habe "keinen Vorschlag zur Kompensation künftiger Einnahmenausfällen der Gemeinde" enthalten.

Die Kritiker

Die Kritik daran folgte auf dem Fuß; über jene der Initiatoren der Befragung haben wir berichtet. NEOS sprechen von einer "demokratiepolitischen Entgleisung von Bgm. Seiwald"; er habe "etwas zu verbergen, da er sich so gegen die Volksbefragung wehrt und Angst vor der Meinung der Bevölkerung hat."

"Die Gemeindeführung hebelt demokratische Grundrechte mit juristischen Winkelzügen. Das ist eine politische Fehlentscheidung. Man hat derzeit weder die Kosten für den Grundankauf vom Bodenfonds noch die Erschließungskosten für Unterbürg noch die Baukosten für die neue Straßenzufahrt bekannt gegeben", so Liste-Fritz-Klubobmann Markus Sint. Zudem sollen als Untergrenze 56 neue Arbeitsplätze entstehen (8 Arbeitsplätze pro 1.000 als Mindestanforderung). "Die werden nicht über Sein oder Nichtsein der Gemeinde entscheiden"

Die Grünen sprechen von einer "Ausdünnung des Ortskerns und Zubetonieren wertvoller Flächen", und weiter: "Eine Volksbefragung



Im Gebiet Unterbürg soll ein Gewerbegebiet entstehen. Foto: Kogler

so zu hintertreiben ist Machtmissbrauch der ÖVP aus Angst vor dem Wählerwillen", so Grünen-Klubomann Gebi Mair.

Seiwald entgegnet

"Der negative Bescheid der Marktgemeinde musste leider ausgestellt werden, weil aus Sicht der Juristen maßgebliche Parameter der von der TGO geforderten Voraussetzungen für eine Volksbefragung nicht erfüllt, nicht enthalten waren bzw. negiert wurden", er-

18,3 Millionen Euro für Gesundheitsberufe

Das Land und die Gewerkschaft haben sich auf eine Gehaltserhöhung für Gesundheitsberufe ab 2025 geeinigt.

Zusätzlich zu den regulären Abschlüssen werden 18,3 Millionen Euro investiert. Gezielte Anpassungen umfassen höhere Einstiegsgehälter für Hebammen, eine faire Gehaltsstruktur im Pflegebereich, erhöhte Zulagen allen Gesundheitsberufen und mehr Geld für angehende Ärzte. "Die Aufwertung der Gesundheitsberufe im öffentlichen Dienst ist ein dringend notwendiger Meilenstein, den das Land Tirol trotz angespann-Budgetsituation ermöglicht", betont Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele. Eine

zusätzliche Image- und Informationskampagne soll außerdem den Pflegeberuf bekannter und für junge Menschen attraktiver machen. "Es geht darum, den Gesundheitsberufen als Gesellschaft die Wertschätzung zu geben, die sie verdienen", so Hagele.

Reaktionen

AAB-Landesobmann Jakob Wolf bezeichnet das Paket als "echten Meilenstein" und lobt die Einbindung der relevanten Stakeholder, darunter Gewerkschaften und Betriebsräte. Grünen-Gesundheitssprecherin Petra Wohlfahrtstätter bemängelt, dass mobile Pflege und Rettungsdienste nicht berücksichtigt wurden, was ein "Zwei-Klassen-Gehaltssystem" schaffe. Auch die Liste Fritz und die NEOS



Ab 2025 erhalten Gesundheitsberufe bessere Gehälter. Foto: unsplash

fordern Nachbesserungen. Andrea Haselwanter-Schneider von der Liste Fritz kritisiert die Ungleichbehandlung von Personal im alten und neuen Gehaltssystem, was Unruhe und Unsicherheiten in den Teams vor Ort schaffen könnte. NEOS-Gesundheitssprecherin Birgit Obermüller bezeichnet die Reform als "überfälligen Schritt".

Schützenhilfe von LF für ZUG

Liste Fritz kritisiert Bgm. Schönherr und BH Reutte

(jp) Liste Fritz Klubobmann Markus Sint sieht die Liste ZUG im Recht und kann das Verhalten der Bezirkshauptmannschaft Reutte und Bürgermeister Harald Schönherr nicht nachvollziehen.

Der geschlossene Rücktritt der Opposition im Biberwierer Gemeinderat ist für Liste Fritz-Klubobmann Markus Sint bedauerlich. "Das ist ein schwarzer Tag für die Bürger von Biberwier und die Demokratie in Tirol. Wir verlieren fünf engagierte und kritische Gemeinderäte in Tirol. Das ist schade und traurig!" Nach der Antwort der Gemeindeaufsicht in der BH Reutte wundert es Liste Fritz-Klubobmann Markus Sint aber nicht, dass die Opposition das Handtuch geworfen hat. "Die Antwort der BH Reutte auf die Aufsichtsbeschwerde der Oppositionsliste ZUG ist ein schlechter Witz. Die Gemeindeaufsicht teilt den Gemeinderäten nämlich mit, dass es nicht



Klubobmann Sint kann die Reaktion der Liste ZUG nachvollziehen. Foto: LF

notwendig sei, für einen Beschluss sämtliche Informationen vorliegen zu haben und deshalb der gefasste Gemeinderatsbeschluss gültig sei. Das ist absurd und widerspricht dem Grundsatz, was ich nicht kenne, so Klubobmann Sint.